

Darauf ging er wieder in das Studierzimmer und suchte die eben noch so mißhandelten Bücher wieder zusammen, um seine Aufgaben von neuem wieder in Angriff zu nehmen.

Einige Stunden arbeitete er jetzt mit wirklichem Eifer, bis allmählich wieder seine Energie zu erlahmen begann und seine Gedanken anfangen, die Bücher zu verlassen und über die Meereswellen hinzuflattern, wie die lustigen Seemöwen draußen, die er sah. Er nahm seines Vaters Fernrohr und saß nun da, das Spiel der Wogen beobachtend und träumerisch in unermessliche Fernen hinausschauend.

Vor sich selbst und seinem anklagenden Gewissen entschuldigte er sich, er sähe nach seinem Vater aus, der heute von einer Holzexpedition zurückkehren wollte. Diese Holzexpeditionen wiederholten sich den Sommer öfters und währten immer mehrere Tage. Man mußte jedesmal ziemlich weit fahren, indem die spärlichen Weiden und Birken erst kräftig genug zum Fällen wurden, wenn man tiefer in die Fjords hineinkam. Die Missionare hatten dabei ihre rechte Arbeit. Auf die an sich etwas trägen Grönländer war nicht viel zu rechnen. Der Holzbedarf war aber in dem entsetzlichen Winter bedeutend, für den spärlichen Baumwuchs sogar fast zu viel, so daß noch Kohlen von Europa hergeschafft werden mußten. Weiter im Norden Grönlands hatte man es bequem, indem der Polarstrom massenhaft Treibholz den Küsten zuführt.

Harald war sonst ein thätiges, ja fast wesentliches Mitglied dieser Holzexpeditionen gewesen. Diesmal mußte er zur Strafe zu Haus bleiben. Sein Vater hatte ihm, weil er den folgenden Tag nach dem Seehundsfang trotz des wiederholten Verbots wiederum mit Hans Egede zusammengekommen war, Stubenarrest gegeben.